

25¢ A BOTTLE
SALVATION OIL
KILLS PAIN

Der größte Schmerzensmittel auf der Welt. Lindert u. heilt Rheumatisches, Neuralgisches, Schwindel, Kopfschmerz, Glieder- u. Muskelschmerz, Rücken- u. Gelenkschmerzen, Krampfadern, Brand, Schüttelfrucht, Wundstiche, Krämpfe, Ohrenschmerzen, Kopf-, Hals- u. Zahnschmerz, Schwindel, etc. In allen Apotheken zu haben. Preis 25 Cents per Flasche.

Giesiges.

Indianapolis, Ind., 21. März 1888.

Au unsere Leser!

Wir erlauben unsere Leser als unsere jährl. Beiträge in Bezug auf Abrechnung der "Tribüne" und so schnell wie möglich mitzuteilen.

Die Leser der "Tribüne" sind ersucht, keine Abrechnung zu schicken, sondern nur an Herrn Schmitt, unsern Collector oder in der Office zu schicken. Herr Schmitt ist für alle und der Office gebührende Aufmerksamkeit zuwenden, nicht seine eigene. Wir bitten deshalb alle Leser, die Abrechnung an Herrn Schmitt zu schicken, nicht an Herrn Schmitt zu schicken, sondern an Herrn Schmitt zu schicken.

Stillschweigen.

Die angeführten Namen sind die des Händlers oder der Händlerin.

Schulden.
Albert Witter, M., 4. März.
John Marshall, M., 18. März.
Charles Carson, R., 17. März.
C. P. Bailey, R., 14. März.
D. W. Johnson, R., 14. März.
Louis Mann, R., 17. März.
James B. Kersh, M., 19. März.

Verkauf.
Edward W. Wood mit Emma Davis.
Joseph E. Dehart mit Anna Remond.
Walter R. Schiele mit Eva Davis.
Dr. M. Loomis mit Louisa Wegmann.
Carl E. Baumhoffer mit Alice M. Wilner.
George E. Spaulding mit Cora E. Goble.
James P. Combs mit Lotie Carter.
John W. Brandenburg mit E. L. Rife.
Konstell.
Gracie Adams, 6. 3., 20. März.
Thomas Kennedy, 10. 3., 18. März.
Elizabeth Pitts, 8. 3., 19. März.

Wir danken für Dr. Bull's Quack-Druck seine Barmherzigkeit, das jedoch bedauern, dass er als Quack-Druck und nicht als Quack-Druck bezeichnet werden sollte. Preis 25 Cents.

Die in Rauch's Cigarren-Geschäft in den letzten Wochen unbedeutendsten Leute haben wieder Arbeit dabei erhalten.

— Rauche's "Best Havana Cigars".

Die Supreme Court hat heute ihren Sitzungssaal im nördlichen Ende des Staatshauses im zweiten Stock besetzt.

Gestern Abend um 8 Uhr brannte es in dem Keller unter der Office der Wasserwerk-Gesellschaft an Süd Pennsylvania Straße; Schaden gering.

— Herr W. A. E. Conkling der 3. Ward, wohnhaft 1113 Süd 5. Etage. Er ist ein sehr tüchtiger Arbeiter von Dr. August König's Ham-burger Tropfen und Brusttupfer.

Es ist nicht unmöglich, dass die Stadt endlich elektrifiziert werden wird, und dies wäre der schönste Gas-Beleuchtung, die wir jetzt haben, entschieden vorzuziehen.

Sim Coy geht seiner Verurteilung langsam entgegen, aber Dr. Loderidge sagt, dass er vor Ablauf eines Monats ohne Gefahr sein Zimmer nicht verlassen könne.

Die besten Waffeln laufen bei S. Schmidt, No. 423 Virginia Avenue.

Frei Brom, ein Pianoforte in dem Saloon, No. 23 Nord Illinois Str., steht in einem Saal mit West Woods eine Schmittsche von Arme, so dass er den Arm in der Schlinge tragen muss. Brom ist jetzt hinter Woods her und bemüht sich, dessen Verhaftung zu bewerkstelligen.

— Mr. Kieffer und B. J. Teal von Oakland, haben ihr Geschäft von Ver-mittlung einer Wirtschaftsgüter wieder aufgegeben, da Remond's gegen sie vorliegen und sie kein großes Vertrauen in die County Commission zu haben scheinen. Ebenso hat S. D. Cole von Maryland gemacht.

— Mr. Schmitt's Cigarrenladen befindet sich in No. 199 Ost Washington Straße.

Daniel Johnson hat die Broad Ripple Natur-Gesellschaft auf \$200 Schadenersatz bei Equine Spielmann verklagt. Er gibt an, dass er im Auftrag der Gesellschaft an einem Graben gearbeitet habe, dass derselbe plötzlich eingestürzt sei und ihn verdrückt habe, wodurch er schlimme Verletzungen erlitt. Die Prozessverhandlung findet nächsten Samstag statt.

— W. L. Brown, Advokat, Vance Block, Zimmer 23.

— Equine Smoot hat die Schadenersatzklage des Farmers Levi Shaw gegen den Kleiderhändler Meyer, über welche wir am Sonntag ausführlich berichteten, dahin entschieden, dass der Kläger \$3 guld. Diese Summe ist die Entschädigung dafür, dass der Kläger beim Um-tauschen eines Anzuges einen Anzug er-langte, der weniger wert war, als der ur-sprünglich gekaufte.

Die privilegierte Schanzlitz.

Die County-Commission haben es für gut gefunden, Herrn Süß eine Schanzlitz zu verweigern. Es könnte uns ziemlich gleichgültig sein, ob diese oder jene Person eine Schanzlitz erhält oder nicht. Aber es kann uns nicht gleichgültig sein, wenn eine Bekannte die Vor-sicht des Gesetzes unbeachtet lässt und einigen Paratir zu Liebe, einem Bürger ein Verbrechen zufügt.

Das Gesetz sagt, dass die County-Commission dem Applicant eine Lizenz ge-währen sollen, wenn derselbe eine ge-eignete Person ist, um mit dem Verkauf von berausenden Getränken betraut zu werden, und wenn er nicht die Gewohn-heit hat, sich zu betrinken.

Was war nun das Zeugnis gegen Herrn Süß?

D. W. Osborn, welcher gegen die Ertheilung der Lizenz remonstrirte, sagte aus, dass er glaubte, kein Junge habe einmal bei ihm getrunken, und er habe sich darüber gedreht.

Und ein gewisser Conlon, der aus-sagte, dass Süß an einem Sonntag Mor-derschlacht habe und deshalb bestraft wor-den sei, gab zu, dass Süß ihm selber an einem Sonntag nichts verdrückt habe, und dass er sich deshalb über ihn gedreht habe.

Ein Mann sagte aus, dass er Süß be-trunken gesehen habe, aber der Mann gab zu, dass Süß sich gewaschen habe, ihm etwas zu verabreichen.

Das war alles Zeugnis gegen Süß. Wir erlauben uns zu bemerken, dass wenn gar kein Zeugnis zu Gunsten des Herrn Süß vorhanden gewesen wäre, un-ter solchen Umständen nur die verurteil-ten Paratir eine Lizenz hätten verweiger-n können. So aber geschah es von einem demokratischen Board, in dem sich außerdem noch ein Deutscher befindet.

Nun kam aber eine ganze Anzahl an-ge-sehener Bürger und zeigte zu Gunsten des Herrn Süß. Die Herren John Franks, Fred. Adams, J. W. Morris, Adam Koh, Christian Off. Gottfried Rader, C. Schuler, Janag Gureit, Jos. Remeyer, Fred. Hilcher, Thomas Loggert, W. E. Kehlman, M. Müller, Adam Jerg und noch viele Andere, stellten Herrn Süß das Zeugnis eines anständigen nähreren Mannes aus. Weshalb Recht haben die County Commission dieses Zeugnis un-beachtet zu lassen?

Mehrere Zeugen sagten aus, dass Süß sich bemühe, die Wirtschaft in besser Ordnung zu halten; auch umsonst.

Nun ist fürstlich in dieser Wirtschaft ein Morb vorüberkommen. Uns dünkt, das ist auch schon in anderen Wirtschaften passiert, ohne dass deshalb dem Wirth die Lizenz verweigert wurde. Aber das Gesetz bestraft sich nicht mit den Gästen des Wirthes, sondern mit seiner Person, und Herr Süß selber hat doch den Morb nicht begangen. Die Ertheilung einer Lizenz hängt nicht von der Qualität der Beküher der Wirtschaft, sondern von der Qualität des Wirthes ab. Wenn aber unsere County Commission einen solchen Wirthes anlegen wollen, um daran die Qualifikation der Wirthes zu messen, so haben wir uns nicht zu betrinken. Nur möchten wir sie dann bitten, alle gleich zu behandeln, und an ihre eigenen Handlungen einen gleich hohen Maßstab der Sittlichkeit zu legen.

Man sagt uns, dass Herr Süß an der Verweigerung schuld sei, dass die beiden anderen Commissionäre die Lizenz bewilligt hätten, wenn er sich nicht in anderer Richtung bemüht hätte. Man sagt uns, dass Herr Süß habe sich dahin ausgesprochen, dass er Herrn Süß kenne, dass derselbe ein ganz ordentlicher Mann sei, dass er aber seiner Familie wegen gehen habe, denn in seiner Wirtschaft laufe jemand Gefahr umge-bracht zu werden.

Wir möchten doch eigentlich wissen, mit welchem Rechte Herr Süß sich zu einer Art Vorlesung aufwirft und das Selbstbestimmungsrecht Anderer aufheben will? Wenn nun Herr Süß im Augenblicke gerade kein anderes Mittel hat, sein Brod zu verdienen, ist Herr Süß vielleicht er-tüchtigt für die Familie zu sorgen? Solche Vorlesungsstücke sind eine unheimliche Anmaßung.

Wir wünschen nicht so verstanden zu werden, als ob wir über die Verweigerung von Lizenzen überhaupt böse wären. Es giebt unrettbar hier und anderwärts viele gute Vertheilung, welche unbedenklich Lizenzen bekommen, trotzdem sie solche nicht verdienen und der öffentlichen Moral mit der Verweigerung der Lizenzen mehr gebiert wäre, als mit der Er-theilung. Wir schreiben Obiges bloß, weil hier ein Fall vorliegt, in dem ein offenkundiges Verbrechen vorliegt, aus Mo-tiven, welche keine Berechtigung haben.

Wir möchten uns jedoch erlauben Herrn Süß die Frage vorzulegen, ob er be-reitschaft ist, seinen Namen auf eine Liste der öffentlichen Wirthes zu setzen, welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind.

Wir wünschen nicht so verstanden zu werden, als ob wir über die Verweigerung von Lizenzen überhaupt böse wären. Es giebt unrettbar hier und anderwärts viele gute Vertheilung, welche unbedenklich Lizenzen bekommen, trotzdem sie solche nicht verdienen und der öffentlichen Moral mit der Verweigerung der Lizenzen mehr gebiert wäre, als mit der Er-theilung. Wir schreiben Obiges bloß, weil hier ein Fall vorliegt, in dem ein offenkundiges Verbrechen vorliegt, aus Mo-tiven, welche keine Berechtigung haben.

Wir möchten uns jedoch erlauben Herrn Süß die Frage vorzulegen, ob er be-reitschaft ist, seinen Namen auf eine Liste der öffentlichen Wirthes zu setzen, welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind.

Wir wünschen nicht so verstanden zu werden, als ob wir über die Verweigerung von Lizenzen überhaupt böse wären. Es giebt unrettbar hier und anderwärts viele gute Vertheilung, welche unbedenklich Lizenzen bekommen, trotzdem sie solche nicht verdienen und der öffentlichen Moral mit der Verweigerung der Lizenzen mehr gebiert wäre, als mit der Er-theilung. Wir schreiben Obiges bloß, weil hier ein Fall vorliegt, in dem ein offenkundiges Verbrechen vorliegt, aus Mo-tiven, welche keine Berechtigung haben.

Wir möchten uns jedoch erlauben Herrn Süß die Frage vorzulegen, ob er be-reitschaft ist, seinen Namen auf eine Liste der öffentlichen Wirthes zu setzen, welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind.

Wir wünschen nicht so verstanden zu werden, als ob wir über die Verweigerung von Lizenzen überhaupt böse wären. Es giebt unrettbar hier und anderwärts viele gute Vertheilung, welche unbedenklich Lizenzen bekommen, trotzdem sie solche nicht verdienen und der öffentlichen Moral mit der Verweigerung der Lizenzen mehr gebiert wäre, als mit der Er-theilung. Wir schreiben Obiges bloß, weil hier ein Fall vorliegt, in dem ein offenkundiges Verbrechen vorliegt, aus Mo-tiven, welche keine Berechtigung haben.

Wir möchten uns jedoch erlauben Herrn Süß die Frage vorzulegen, ob er be-reitschaft ist, seinen Namen auf eine Liste der öffentlichen Wirthes zu setzen, welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind.

Wir wünschen nicht so verstanden zu werden, als ob wir über die Verweigerung von Lizenzen überhaupt böse wären. Es giebt unrettbar hier und anderwärts viele gute Vertheilung, welche unbedenklich Lizenzen bekommen, trotzdem sie solche nicht verdienen und der öffentlichen Moral mit der Verweigerung der Lizenzen mehr gebiert wäre, als mit der Er-theilung. Wir schreiben Obiges bloß, weil hier ein Fall vorliegt, in dem ein offenkundiges Verbrechen vorliegt, aus Mo-tiven, welche keine Berechtigung haben.

Wir möchten uns jedoch erlauben Herrn Süß die Frage vorzulegen, ob er be-reitschaft ist, seinen Namen auf eine Liste der öffentlichen Wirthes zu setzen, welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind.

Wir wünschen nicht so verstanden zu werden, als ob wir über die Verweigerung von Lizenzen überhaupt böse wären. Es giebt unrettbar hier und anderwärts viele gute Vertheilung, welche unbedenklich Lizenzen bekommen, trotzdem sie solche nicht verdienen und der öffentlichen Moral mit der Verweigerung der Lizenzen mehr gebiert wäre, als mit der Er-theilung. Wir schreiben Obiges bloß, weil hier ein Fall vorliegt, in dem ein offenkundiges Verbrechen vorliegt, aus Mo-tiven, welche keine Berechtigung haben.

Wir möchten uns jedoch erlauben Herrn Süß die Frage vorzulegen, ob er be-reitschaft ist, seinen Namen auf eine Liste der öffentlichen Wirthes zu setzen, welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind.

Wir wünschen nicht so verstanden zu werden, als ob wir über die Verweigerung von Lizenzen überhaupt böse wären. Es giebt unrettbar hier und anderwärts viele gute Vertheilung, welche unbedenklich Lizenzen bekommen, trotzdem sie solche nicht verdienen und der öffentlichen Moral mit der Verweigerung der Lizenzen mehr gebiert wäre, als mit der Er-theilung. Wir schreiben Obiges bloß, weil hier ein Fall vorliegt, in dem ein offenkundiges Verbrechen vorliegt, aus Mo-tiven, welche keine Berechtigung haben.

Wir möchten uns jedoch erlauben Herrn Süß die Frage vorzulegen, ob er be-reitschaft ist, seinen Namen auf eine Liste der öffentlichen Wirthes zu setzen, welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind.

Wir wünschen nicht so verstanden zu werden, als ob wir über die Verweigerung von Lizenzen überhaupt böse wären. Es giebt unrettbar hier und anderwärts viele gute Vertheilung, welche unbedenklich Lizenzen bekommen, trotzdem sie solche nicht verdienen und der öffentlichen Moral mit der Verweigerung der Lizenzen mehr gebiert wäre, als mit der Er-theilung. Wir schreiben Obiges bloß, weil hier ein Fall vorliegt, in dem ein offenkundiges Verbrechen vorliegt, aus Mo-tiven, welche keine Berechtigung haben.

Wir möchten uns jedoch erlauben Herrn Süß die Frage vorzulegen, ob er be-reitschaft ist, seinen Namen auf eine Liste der öffentlichen Wirthes zu setzen, welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind, und welche in der öffentlichen Wirthes aufgeführt sind.

Wir wünschen nicht so verstanden zu werden, als ob wir über die Verweigerung von Lizenzen überhaupt böse wären. Es giebt unrettbar hier und anderwärts viele gute Vertheilung, welche unbedenklich Lizenzen bekommen, trotzdem sie solche nicht verdienen und der öffentlichen Moral mit der Verweigerung der Lizenzen mehr gebiert wäre, als mit der Er-theilung. Wir schreiben Obiges bloß, weil hier ein Fall vorliegt, in dem ein offenkundiges Verbrechen vorliegt, aus Mo-tiven, welche keine Berechtigung haben.

Polizei-Gesetz.

J. M. Wescott, der Präsident der Broad Ripple Naturgas-Gesellschaft hat zwei Anlagen gegen sich, weil an ver-schiedenen Stellen, wofür die Gesell-schaft ihre Arbeiten vornehmen lässt, kein rothes Licht während der Nacht aufleuchtet. Derselben Vorbehalt ist auch Wm. S. English und S. Braden angeklagt, und sie alle werden morgen prozessiert.

Unter Boardman hatte den gleichen Trudel und erpöte sich weitere Schere-eien dadurch, dass er sich schuldig bekannte und sich schuldig bekannte.

John Williams und John Colton, zwei kleine Schuppiger, waren angeklagt ein Paar Schuhe von J. Keitlen geklaut zu haben; sie wurden mit einer Strafpre-dict entlassen.

Glenn W. ein alter verheiratheter Bursche, hatte gestern Abend am Bahnhof mit einer jungen Dame angründeln versucht, war aber in Eile Rute verfahren in die Un-rechte gekommen. Sie hatte ihn gedörrig abfahren und einsperren lassen und wurde er um \$5 und Kosten entlassen.

Fred. Stearner, ein 70 Jahre alter Mann, war angeklagt, einige Broden Kohlen geklaut zu haben, wurde aber freigesprochen.

Samuel Kennedy und Alois Fullis wurden beide bestraft. Der Ehere hatte irrtliche und die Andere hatte französische Prügel ausgetheilt.

Joseph Lynd und David Giblin, welche ihre Kraft bei einem Breitschiff erprobt hatten, wurden freigesprochen.

Joseph Zoller soll erst morgen erfahren, was es heißt, das ewig Weibliche mit Obsequen zu traktieren.

Was den Verurtheilten.

Superior Court.
Zimmer No. 1. Fannie V. Johnson gegen Charles W. Silvey u. A. Suppo-rtersklage; Niedergerichtklagen.

James Braden gegen die Straßenbahn-Gesellschaft; Klage auf Entfernung eines Gemeinlichens (Transfer Car). In Verhandlung.

Zimmer No. 3. George W. Spahr gegen Albert Galvin. Schuldklage; dem Kläger \$150 zugesprochen.

Criminal Court.
I. H. Rader, des Mordverdicts, verurtheilt an seiner Frau angeklagt, wird vor Ge-schworenen prozessiert.

Malachi Reed, ein 80 Jahre alter Par-bier war der Bluthunde angeklagt, weil er unerlaubten Umgang mit seiner 16 Jahre alten Tochter gehabt haben soll. Reed gab an, dass die Angeklagte un-begründet und von seiner liebenden Gattin nur deshalb veranlasst wurde, damit sie ihn los werde. Die Geschworenen verurtheilten ihn indes nach kurzer Verhandlung zu 7 Jahren Zuchthausstrafe.

Neue Klagen.

Dr. John E. Burford gegen die Straßenbahn-Gesellschaft; Klage auf \$1500 Schadenersatz. Kläger beklagt den Verlust eines Pferdes, welches als Remer eine gewisse Vermeidung erlangt hatte, und \$1,000 mehr war. Das Pferd war an der Mississippi Straße dadurch gekra-chen worden, dass ein Straßenbahnwagen auf einer Drehscheibe gedreht wurde, Kläger macht diesen Umstand allein für den Verlust seines Pferdes und seines Wagens verantwortlich.

Anna Goble gegen George W. Coplen, Scheidungsklage. Das Paar heirathete am 18. November 1880, lebte zusammen bis zum 15. August 1885, als er sie ver-ließ. Seit der Zeit hat er nicht mehr für sie gelebt.

Anna E. Schrader gegen Otto E. Schrader; Scheidungsklage. Als Grund dafür giebt Schrader an, dass der Ver-lagte nicht für sie und ihre Kinder gesorgt hat und dem Trunk ergeben sei.

Edith M. Blair gegen Charles S. Gil-land u. A.; Notenklage.

Gertrude Johnson gegen Samuel B. Johnson; Scheidungsklage. Die Ehezeit hatte am 26. April 1883 stattgefunden. Im Januar 1886 verließ der Ver-lagte seine Gattin, und blieb 9 Monate lang fort ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Auf das Verprechen hin, dass er sich bessern wolle, ging sie später mit ihm nach Louisville, musste aber bald die Erfahrung machen, dass er dem Trunk mehr wie vorher ergeben sei, worauf sie ihn verließ.

Williams S. Wides u. A. gegen George W. New. Verheirathungsklage.

Elizabeth E. Gutes gegen Daniel Fu-ried. Auch er hat sich französisch verab-schiedet.

Was soll ich thun?

Die Symptome von Galle sind wohl bekannt. Sie sind nicht gleich bei ver-schiedenen Personen. Ein Bild ist selbsten fruchtlos. Dünst aber hat er einen Appetit für Getränke, oder seinen für fette Nahrungsmittel. Seine Zunge sieht immer kleckert aus. Wenn sie nicht befeuchtet ist, ist sie weißlich raub.

Das Verdauungssystem ist ganz außer Ordnung und Verdauung der Schind-lucht mag das Symptom sein. Ob es sich um Galle oder um Bluthaus-lust, Kopfweh, Magenkrämpfe oder Magenbeschwerden handelt. Dies zu heilen, droht Green's Magen-Flomer. Es kostet wenig und Tausende bezeugen seine Wirksamkeit.

Die Baseballspieler und die Ver-theidigungsbedürfnisse nehmen jetzt ihre Thätigkeit wieder auf.

— Salvation Oil, das berühmte amer-ikanische Heilmittel für Brand-, Schnit-ten- und Verbrennungen, Quälgefahren und Verletzungen ist in allen Apotheken für nur 25 Cents die Flasche zu haben.

— Wegen Krankheit des Richters Walker wird der Fall des Coroner Wa-gner gegen die County Commission vor mehreren Wochen in Rom gestoppt.

Grundbesitzums-Versteigerungen.

Henry Magel an Charles D. Diagins, Lot 3 in E. J. Fitcher's 1. Addition von Brightonwood, \$1,250.

Robert Browning an Edward E. Elder, James V. Drake's Subdivision von Aus-kenlot 14, westlich vom White River, \$575.

Edward Schumann an Eliza E. Du-Bolls, Lot 34 in Ruddle & Vinton's Part Place Add., \$400.

Woods A. Canfield an Elton E. Duff, östliche Hälfte von Lot 77, 78 79 und 80 in Richmond Place, in Douglassville, \$1,500.

Die Equitable Trust Comp. an Joseph Wida u. A., Lot in Hayden's 1. Subd., von Johnson's Erben Add., \$220.

Christiana Meier an Anthony F. Cook, Theil von Lot 3 und 4 in Budd's Erben Subd., von einem Theil der Augenlot 88, \$1,500.

Die Travelers' Ins. Co. an John J. Appel, Lot 2 2 3, 4 5 u. 6 in Schwin's Subd. von Fletcher's Woodlawn Add., \$3,000.

Joseph A. Moore an William F. Proctor, Lot 26 in Joseph A. Moore's zweiten Addition, \$250.

Ingram Fletcher an Mary A. Smith, Lot 157 in P. Drake's Subdivision von Fletcher's vierter Addition, \$287.16.

Max Gundelinger an Herman O. Subbree, Lot 230 in Noble's Subdivi-sion von Augenlot 50, \$123.63.

Herman A. Subbree an John F. Brinkman, Lot 230 in Noble's Subdivi-sion von Augenlot 50, \$2,000.

James Hamilton an Fritz Gibson, Lot 12 in Wallace's vierter Addition in Acton, \$1,000.

Edward B. Snyder an Catherine Bo-das, Lot 15 und 16 in Golin's Subdivi-sion von Johnson's Erben Addition, \$1800.

Versteigerungen.

Fred. Kustlauf, zwei Frame-Häuser an Dorman Straße, zwischen North und St. Clair Straße, \$2,000.

Fred. Kustlauf, Reparaturen an Haus an Dorman Str., \$200.

John James, Frame-Kirche an Maple Str., zwischen Morris und Wilkins Straße, \$1,000.

A. Sommer, Cottage an 183 Bates Straße, \$800.

Scotlen & Gebrüder Evans, Frame-haus an West McGa ty Straße, zwischen McGinnis und West Straße, \$1800.

A. Hudeid, Cottage an No. 34 Vinton Straße, \$400.

Henry Stunby, Cottage an Fletcher Avenue, zwischen Spruce und Reed Str., \$500.

J. E. Schilder, Anbau an Haus an Nord Alabama Straße nahe dem Aus-lassungsbau, \$500.

J. Davidson, eine Kasse an No. 174 Davidson Str., \$150.

W. J. Cannon, Cottage an Nord New Jersey Str., zwischen Home Ave. und 7. Str., \$1,300.

A. J. Ryan, Frame Office an 7. Str. zwischen Kell Road und Jones Straße, \$1,000.

E. E. Hill, Anbau an Haus an Vester Str., an Columbia Ave. und Newman Str., \$150.

John Maloney, Cottage an Gilling Str., westlich von Shelby Str., \$700.

Hall's

\$100 Belohnung. \$100
Die Leser der "Indiana Tribune" werden sich freuen zu erfahren, dass es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all ihren Stadien hat kurieren können, und das ist der Katarrh. Hall's Katarrh-Kur ist die einzige, welche in der medizinischen Literatur bekannt ist. Der Katarrh ist eine Konstitutionskrankheit und erfordert eine konstitutionsgemäße Be-handlung. Hall's Katarrh-Kur wird eingenommen und wirkt direkt auf das Blut und die Schleimhäute des Systems, wodurch die Grundlage der Krankheit zerstört und dem Patienten Stärke gegeben, indem sie die Konstitu-tion aufbaut und der Natur in ihrer Arbeit hilft. Die Eigentümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilmitteln, dass sie hundert Dollars für jeden Fall an-suchen, den sie nicht heilen. Doch die Güte der Zeugnisse kommen. Adressiert F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

Verkauft von Apothekern, 75 Cts.
Katarrh-Kur.

Township Trustee Mann hat den County Commission seinen jährlichen Bericht unterbreitet. Derselbe zufolge betrugen die Jahreseinnahmen \$65,045.93 die Ausgaben \$54,333.80.

Grute Vormittag wurden gegen folgende Wirths, welche außerhalb der Stadtgrenze Geschäfte haben und sich weigern, fälschlich Lizenzen zu bezah-len, Verhaftungsbehle ausgefertigt: Martin Frisch an Excelsior Str., zw. Michigan und Clifford Avenue; Fred. Emerich, westlich vom Fluss an Indiana Avenue; D. J. Vester, Wm. Selkirk, in Mount Jackson; Thomas Hemming, John Gollin und Fred. W. Riffel an Nord Treu Straße nördlich von Hall Street; Frau Hollywood an Ost Washington Str.

— Zu den besten Feuer-Vericherungs-Gesellschaften des Westens gehört un-doubtedly die "Franklin" von Indianapolis. Ihr Vermögen beträgt \$232,000. Herr John Wocher ist Präsident dieser aner-kannten Gesellschaft und ist als Agent der folgenden Gesellschaften hier thätig: British America, Vermögen \$800,000. Detroit F. & M. Vermögen \$900,000. Franklin, Ind., Vermögen \$232,000. American, N. Y., Vermögen \$5,150,000. Die "Franklin" hat nicht nur billige Raten, sie ist auch außer den regulären Raten, welche bei großen Verlusten keinen Aufschlag erfordern. Dr. Herman A. Brandt, ist Solicitor für die diese Stadt und Umgebung.

Frühjahrs-Kleider-Stoffe

Das vollständige Assortiment, welches wir je hatten. Viele der Muster sind ausschließlich für uns.

Charakteristisch für diese Saison

ist die Anzahl neuer Stoffe und Farben, die in den letzten in Madison, Borgellan, Kupfer, Terra Cotta, Schlangengrün etc. etc.

Stoffe.

Die Waaren, in denen diese Farben erscheinen, sind ganz vollene Genietas, auch in Wolle und Seide, Melangen, Whypords, Kollim-Lucken, James-towns, drap d'ete, sowie in cartrien Mustern in ganz neuer Farben. Wir haben auch einia neue französische Catens und 3-plye Gingham der besten Qualitäten.

J. S. Ayres & Co.

INDIANA
Trust & Safe Deposit COMPANY.

Fächer und Abtheilungen zu vermieten — in unserm gegen —
Fener und Kladder geheizten Gewölbe.
Wertbächen
tugend welcher wir können da aufgehoben werden zu Preisen von \$5 bis \$25 per Jahr.
84 Ost Market Straße.

Dr. A. BLITZ,
Deutscher Arzt,
— behandelt ausschließlich —
Augen-, Ohren-, Nasen- u. Hals-Krankheiten
Office: 22 W. Washingtonstr., über Sloan & Co's Apotheke.
Off. Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 4 Uhr Nachm.

SLOAN'S Drug Store,
(Apotheker)
No. 22 West Washingtonstr.
Neuer Laden; ganz, reine und frische Waaren.
Recepte werden mit Sorgfalt angefertigt und nach irgend einem Theile der Stadt geliefert.
Geo. W. Sloan & Co.,
Es wird Deutsch gesprochen.

Dr. Wagner,
Office: Zimmer No. 3
Fletcher & Sharpe's Block
— Wohnung: —
Ecke College & Howe Ave.
Office-Stunden: 9-10 Am. und 2-4 Nm.

J. George Müller,
(Nachfolger von J. H. Müller),
Apotheker.
Die Anfertigung von Rezepten geschieht in unbedingter sachverständiger Weise.
Südwest Ecke der Ost Washington u. Ost Str.

Dr. D. G. Pfaff,
Office-Stunden:
No. 197 N. Alabama Str.
Das: 30 Vormittag und von 12 bis 2 Nachmittags
No. 425 Madison Ave.
Von 9-10 Vorm., 3-4 Nachm., u. von 7 bis 8 Abds.
Telephon: Office: 382; Wohnung 386.

Halbe Fahrpreise nach dem Westen.
Die Wandalia Bahn verkauft Excur-sions Billets nach Kansas, Nebraska, Texas und anderen westlichen und nord-westlichen Staaten am 3. und 24. April, 8. und 22. Mai, 5. und 19. Juni 1888 zum halben Preise, oder für den Preis was sonst eine Fahrt kostet für die Rund-fahrt. Dies gilt 30 Tage.

Die Annahmestellen und Vorzüge dieser Bahn sind so bekannt, dass deren Erprobung eigentlich überflüssig ist, aber die höchste Achtung an allen Sta-tionen muss als ein beehren Vorzug der Wandalia Bahn hervorgehoben werden. Information über Raten, Zeit etc. erhält man bei:

D. H. Dering
Wm. Gen. Pass. Agt. Wandalia Linie.
Indianapolis.

Herr Albert Dibelberger erlaubt uns mitzutheilen, dass